

Julien Temple

Joe Strummer:

The Future Is Unwritten

USA 2007

Regie	Julien Temple
Kamera	Ben Cole
Schnitt	Mark Reynolds Tobias Zaldua Niven Howie
Musik Supervisor	Ian Neil
Ton	Chris Lebert, Gabriel Cyr, Sandy Fellerman, Manuel Daban Serrano, Karl Merren
Spezialeffekte	Paul Dunn Wilma Dunn
Produktionsleiter	Libby Mourant
Koproduzent	Orlagh Collins Stephan Mallmann Susan Mullen
Ausführender Produzent	Jeremy Thomas
Produzenten	Amanda Temple Anna Campeau Alan Moloney
Produktion	Nitrate Films Parallel Films
Verleih	Stadtkino Wien

Mit Joe Strummer, Terry Chimes, Topper Headon, Mick Jones, Bono, Steve Buscemi, John Cooper Clarke, John Cusack, Peter Cushing, Johnny Depp, Matt Dillon, Sarah Driver, Dick Evans, Bill Flanagan, Bobby Gillespie, Roland Gift, Gerry Harrington, Eliza Henderson, Damien Hirst, Gaby Holford, Jim Jarmusch, Anthony Kiedis, Steve Jones, Don Letts, Keith Levene, Courtney Love Cobain, Luce Mellor, Frank Murray, Richard Norris, Hart Perry, Zander Schloss, Martin Scorsese u.a.

35mm / Farbe und Schwarzweiß / 1:1,85

Länge: 123 Minuten

Amerikanische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Joe Strummer The Future Is Unwritten

Mehr kann man sich zum 30. Geburtstag des Punk nicht wünschen: Die detaillierte Biografie einer der größten Ikonen, verpackt in einen visuell überzeugenden und dokumentarisch erhellenden Bildersturm.

„Black people gotta lot a problems. But they don't mind throwing a brick“: Der zornige junge Mann steht ganz offensichtlich in einem Tonstudio, die Aufnahme scheint zu laufen, doch wir hören keine Musik, nur dieses heisere, höhnische Bel-len: „White people go to school, where they teach you how to be thick.“ Joe Strummer singt hier nicht einfach nur die erste Clash-Single „White Riot“ ein, er ist ganz und gar eins mit dem Song. „White riot – I wanna riot. White riot – a riot of my own.“ Alles was Musiktheoretiker und Pop-Philosophen an Aufmüpfigkeit und Rebellion im Rock entdeckt und beschrieben haben – hier ist es. Verdichtet auf eine Minute in Schwarz-Weiß. Die atemberaubende Szene ist der Anfang von Julien Temples Dokumentation über den Sänger und Gitarristen der legendären Punkband The Clash. Wie in einer Ouvertüre ist in der wunderbar puren Szene von 1977 alles enthalten, was das Leben der Rock-Ikone auszeichnete: Leidenschaft, Rebellion, Pathos, Pose – und eine ganze Menge Sex-Appeal.

Vor fünf Jahren starb Strummer überraschend an einem nicht diagnostizierten Herzfehler. Ein gewaltiger Verlust, wie Temples vor Bildern und Ideen überbordender Film auf Anschaulichste zeigt. Selbst die Kindheit des Diplomatensohns wird in Form von rührenden Super-8-Filmen hervorgekramt, ergänzt durch Konzerte, alte Interviews, TV-Auftritte und passende Ausschnitte aus Lindsay Andersons *If, Animal Farm* oder einer alten TV-Adaption von „1984“. Auch die vielen Zeichnungen des ehemaligen Kunststudenten sind, oft in animierter Form, Teil der beeindruckenden Bilderflut.

Ein großes Problem vieler Dokumentationen – die endlose Aneinanderreihung der in langweiligen Büros und Wohnungen gefilmten Interviews mit Weggefährten – hat Temple brillant gelöst. Basierend auf Strummers Faszination für Lagerfeuer, die für ihn ein existenzielles Forum für Inspirationen und Gespräche waren, bittet der Regisseur an verschiedenen Orten der Welt zu einem Treffen vor lodernen Flammen. In Hollywood wärmen sich John Cusack, Johnny Depp und Matt Dillon, in Irland schwadroniert der unvermeidliche Bono, und natürlich kommen auch Familienmitglieder und die Clash-Kollegen Topper Headon und Mick Jones ausgiebig zu Wort.

Doch die dokumentarischen Bilder sprechen letztlich lauter und klarer. Zeigen die Anfänge von Clash, vor blutjungen aufgeregten Punks, ebenso wie die zerstrittenen Stadion-Rocker, kurz vor ihrem Zerfall 1983. Ergreifend ist auch der gemeinsame Auftritt der zerstrittenen Musiker Mick Jones und Joe Strummer – fast 20 Jahre nach dem letzten gemeinsamen Konzert und nur wenige Monate vor Strummers Tod am 22. Dezember 2002. Immer wieder werden auch das soziale und das gesellschaftliche Engagement des Musikers dokumentiert, ebenso wie seine Wurzeln in der radikalen Hausbesetzerszene. Punk ist hier – ganz anders als bei dem eher peinlichen Revival in den letzten Jahren – eben nicht nur ein musikalisches, sondern auch ein gesellschaftliches Phänomen. Regisseur Julien Temple, der neben dem Pop-Musical *Absolute Beginners* auch die Sex-Pistols-Filme *The Great Rock 'n' Roll Swindle* und *The Filth & the Fury* gedreht hat, weiß das, denn er ist Zeitzeuge und intimer Kenner der Szene. Mit *The Future Is Unwritten* ist ihm nicht nur die sensible Biografie einer Ikone gelungen, sondern auch ein herausragender Film über Punk.

epd-Film Juni 07

The Clash

Mitte der 70er Jahre hatte sich der Rock 'n' Roll überlebt. Die Bands der 60er waren im Pop-Olymp angekommen und konnten den aufbegehrenden Jugendlichen aus der Arbeiterklasse nichts mehr bieten. Die No Future-Generation der Punks und gesellschaftlichen Totalverweigerer hatte der bürgerlichen Wohlstands- und konsumfixierten Medienwirklichkeit der 70er Jahre den Kampf angesagt. Zwischen konsequentem Nihilismus und veränderungsgläubiger Frontstellung entwickelte sich unter den Jugendlichen ein Groll gegen die Demokratie-Schimäre, die ja doch das Klassensystem affirmierte. Der Armut und Chancenlosigkeit setzten sie ihre jugendlich-dreiste Philosophie des Selber-Machens entgegen. Der Akzent lag fortan nicht mehr auf der Qualität von Kleidung, Musik, Wohnung usw., sondern auf der Tatsache, dass sie unabhängig und mit eigener Energie geschaffen wurden. Im Zuge dieser entstehenden Punk-Bewegung gründete sich The Clash 1976 in Newport. The Clash waren eine Punkband – die erste Punkband, die einen Vertrag mit einem Major-Label unterzeichnete, was ihnen allerdings später auch zum Verhängnis werden sollte.

Bernie Rhodes, späterer Manager der Band, führte Paul Simonon und Mick Jones von London SS mit Joe Strummer von den 101'ers zusammen. Terry Chimes wurde als Drummer engagiert. Mit ihrer ersten Single, „White Riot“, und dem kurz darauf erscheinenden Album „The Clash“ katapultierte sich die Band auf einen Schlag in die erste Reihe der britischen Punkrock-Bands. Ihr politischer Akzent und ihre Fähigkeit, die Formsprache des Punkrock um Disco, Reggae und Folk zu erweitern, setzte sie deutlich von dem nihilistischen Haudrauf der Sex Pistols ab. Dem Provokationswillen der Sex Pistols setzten sie politische Texte entgegen, die aufbegehend und kompromisslos den unbedingten Veränderungswillen der Band formulierten.

Single und Album ziehen mit wahren Triumphdonner in die Charts ein – das Album „The Clash“ wird in Amerika zur erfolgreichsten Importplatte aller Zeiten. Im Dezember folgt die berühmte „Anarchy“-Tour.

Die Band ist aber auch dem teilweise kräftig wehenden Gegenwind der Musikkritik ausgesetzt, die die Band wegen ihres politischen Anspruchs, ihrem Außenseiter-Kult, ihrer Naivität als unglaubwürdig und ideologisch verblendet belächelt. Denn mit steigender Berühmtheit nahm auch das politische Engagement der Band proportional zu. Spätestens seit ihrer Teilnahme am „Rock Against Racism“-Festival hatten sich The Clash eindeutig positioniert. Das Doppelalbum „London Calling“ wurde zum Meisterstück, das den Wendepunkt des Punkrock markierte. The Clash tobten ihren musikalischen Ideenreichtum und ihre politische Wut aus. Ungeduldige Gitarren, Rock 'n' Roll-Zitate aus den 50er Jahren, kaum gezügelte Energie und pure und echte Originalität machten die Platte zu einem veritablen Rockklassiker. The Clash hatten sich damit als erste politische Rockband etabliert. Für das Album „Sandinista!“, das als geradezu monumentales Dreifachalbum erschien, kamen neben Reggae, Ska, Rockabilly und furiosem Rock noch Elemente aus Gospel, Rap und R&B dazu. „Combat Rock“, das dritte Album, ist deutlich kommerzieller als die beiden Vorgänger.

Mit der Kulthymne „Should I Stay Or Should I Go“ eroberten The Clash eine Bestplatzierung in den Charts, und das Album verkaufte sich grandios. Die sich anschließende Tour durch die USA war ausverkauft. Dennoch begann es im Bandinneren zu rumoren. Topper Headons Heroinabhängigkeit, Joes plötzliches Verschwinden nach Paris, sein Insistieren auf die Rückkehr des inzwischen entlassenen Managers Bernie Rhodes und die daraus folgenden Streitigkeiten mit Mick Jones führten zu massiver Unruhe. Probleme und Frust zogen mit Ruhm und Reichtum gleich. Das Jahr 1983 ließ fast nichts von The Clash hören – bis auf die Teilnahme bei dem kalifornischen US '83-Festival, für das The Clash 500.000 Dollar Gage kassierten.

Als Mitbegründer Mick Jones die Band verließ, näherte sich die Geschichte der Band ihrem Ende. In neuer Formation wollten Joe Strummer und Paul Simonon The Clash erhalten. Das mit Pete Howard, Nick Sheppard und Vince White aufgenommene Album „Cut The Crap“ konnte zwar nicht die Qualität der Vorgänger erreichen, die allgemeine Skepsis, auf die das Album stieß, wurde ihr aber auch nicht gerecht. Am 23. November 1985 löste sich die Band auf.

Joe Strummer

1952: Unter dem Namen John Graham Mellor wird Strummer am 21. August in Ankara geboren.

1953-1957: Die Familie reist in den Iran, nach Ägypten, Mexiko und Malawi. Joes Vater, Ron Mellor, ist ein gefragter Diplomat des britischen Außenministeriums. Seine Familie begleitet ihn auf seinem beruflichen Weg nach Kairo und Mexiko City, wo sie 1956 das große Erdbeben überleben.

1958: Wieder zurück in Großbritannien, ziehen die Mellors nach Surrey. Hier begegnet Joe seinem lebenslangen Freund und Begleiter Dick „The Shit“ zum ersten Mal.

1961: Joe und sein Bruder David treten in ein Internat ein, die London's Freeman's School.

1969: Seine Freunde kennen Joe unter dem Namen „Woody“.

1970: Joes Vater, Ron Mellor, wird mit dem Orden „Member of the British Empire“ ausgezeichnet, und Joe in der Schule zum Vertrauensschüler gewählt.

1971: Joe wird zu einem Grundkurs an der Central School of Art and Design zugelassen; als Ziel gibt er an, Cartoonist werden zu wollen. Er besucht das zweite Glastonbury Festival und wird für den Rest seines Lebens zum Vegetarier. Weil er eine Milchtüte gestohlen hat, wird Joe in diesem Jahr vorbestraft.

1972: Mit Tymon Dogg macht er erste musikalische Versuche und lernt Gitarre spielen. Den Sommer verbringt er auf einer Farm in Dorset und anschließend in Wales. Als er zurück nach London trampelt, landet Joe in Newport / South Wales.

1973: In Newport spielt Joe erstmals mit Vultures, seiner ersten Band. Mehr als 30 Jahre später werden ihre ersten Aufnahmen erstmalig im Film *Joe Strummer: The Future Is Unwritten* zu hören sein.

1974: Zurück in London taucht Joe in die Hausbesetzerszene ein, zunächst besetzt er ein Haus in der Chippenham Road, dann den Keller eines Gebäudes in 101 Walterton Road. Die 101'ers, die sich in diesem Sommer gründen, schaffen einen Fonds für andere Hausbesetzer.

1975: Die 101'ers spielen in Pubs und auf größeren Veranstaltungen in London. In diesem Jahr werden sie auch erstmals von der Musikpresse wahrgenommen. „Woody“ ändert seinen Namen in Joe Strummer.

1976: „Keys To Your Heart“ ist die erste 101'ers Single, die noch vor ihrem Auftritt in den Nashville Rooms veröffentlicht wird. Die Sex Pistols spielen als Vorband der 101'ers. Für Joe ist dies der entscheidende Wendepunkt. Einen Monat später fragt ihn Bernie Rhodes, ob er bei The Clash einsteigen will. Der erste Song, den sie gemeinsam proben, ist „One-Two-Crush-On-You“, den Mick Jones geschrieben hat und der erst 1992 veröffentlicht wird. Ihr erster Auftritt findet im Black Swan in Sheffield statt. Die berühmte „Anarchy“-Tour beginnt am 3. Dezember 1976 in Norwich.

1977: The Clash spielen in der Neujahrsnacht im Londoner Roxy, unterschreiben einen Vertrag bei CBS Records, veröffentlichen ihre erste Single „White Riot“ und im April ihr erstes Album „The Clash“. Die „White Riot“-Tour beginnt am 1. Mai. Im November des Jahres fahren Strummer und Jones zum ersten Mal gemeinsam nach Jamaica, um dort für das zweite Album Songs zu schreiben.

1978: The Clash spielen im Rahmen des „Rock Against Racism“-Festivals im Londoner Victoria Park. Joe reist zum ersten Mal in die USA, um mit Mick Jones und dem Produzenten Sandy Perlman in San Francisco Songs aufzunehmen. In einem Chevrolet Pick-Up fährt Joe den ganzen Weg zurück nach New York. Es entsteht das zweite Album „Give 'Em Enough Rope“.

1979: The Clash spielen in Vancouver, bevor sie die „Pearl Harbour“-Tour in San Francisco eröffnen. Eine zweite US-Tour, „Take The Fifth“, folgt im August, bevor das dritte Album, „London Calling“, im Dezember veröffentlicht wird.

1980: Im Dezember erscheint das Album „Sandinista!“, das im Rolling Stone mit einer 5-Sterne-Kritik hoch gelobt wird.

1981: Joe Strummer läuft den Paris Marathon. Später wird er auch den London Marathon bewältigen. Im Mai und Juni legen The Clash eine beispiellose Showserie im Bond's Club am New Yorker Times Square hin.

1982: Der Drummer Topper Headon wird durch Terry Chimes ersetzt. „Combat Rock“ wird veröffentlicht. Mick Jones spielt seinen letzten The Clash-Auftritt in Bristol.

1983: Im September wird der Presse Mick Jones' Ausstieg aus der Band mitgeteilt. Einen Monat später werden Joe Strummer und seine Freundin Gaby Eltern. Ihre Tochter Jazzy kommt in London zur Welt.

1984: In neuer Zusammenstellung touren The Clash durch Großbritannien, die USA und Europa. Joe besucht das Grab von Federico Garcia Lorca.

1985: The Clash geben ihr letztes Live-Konzert in Athen. „Cut The Crap“ erscheint im Herbst. Nur wenige Wochen später, am 23. November, wird das Ende der Band bekanntgegeben.

1986: Die zweite Tochter, Lola, wird geboren. Unter der Regie von Alex Cox spielt Joe im Film *Straight to Hell* in Almeria / Spanien. Eine weitere Rolle in *Candy Mountain* schliesst sich an. Für den Film *Walker*, der in Nicaragua gedreht wird, schreibt Joe den Soundtrack.

1987: Joe steigt als Gitarrist bei The Pogues ein, tourt mit ihnen durch die USA und durch Großbritannien.

1988: In Los Angeles schreibt er vier Songs für den Film *Permanent Record*, in dem der junge Keanu Reeves die Hauptrolle spielt. Als Joe Strummer gibt er mehrere Konzerte, bevor er in die USA zieht, um dort ein Solo-Album zu schreiben.

1989: In Jim Jarmuschs *Mystery Train* spielt er die Rolle des Johnny; die Rolle seines Schwagers übernimmt Steve Buscemi. Sein Solo-Album „Earthquake Weather“ erscheint.

1990: Joe produziert für The Pogues das Album „Hell's Ditch“. Nach dem Ausstieg von Shane McGowan geht er als Sänger der Band mit auf Tour.

1991: Die The Clash Compilation „The Singles“ wird veröffentlicht.

1995: In London heiratet Joe Lucinda (Luce). Er besucht die Festivals in Glastonbury und Womad, wo sich das Konzept des „Campfire“ und „Strummerville“ zu entwickeln beginnt (siehe www.strummerville.com). Joe nimmt neue Songs auf.

1996: In Los Angeles nimmt er den Soundtrack für den Film *Grosse Pointe Blank* auf, seine Mitarbeit an „England's Irie“, u.a. mit Black Grape und Keith Allens, bringt ihm erneut eine Platzierung in den Top Of The Pops in Großbritannien. Joe fliegt nach Chile und spielt dort im Film *Docteur Chance*.

1997: Der Plattenvertrag für The Clash läuft aus. Joe zieht nach Somerset. Das Projekt Strummerville wird beim ersten Fuji Rock Festival in Japan eingeführt.

1998: Nach einigen Auftritten als DJ auf mehreren Festivals beginnt Joe mit den Mescaleros zu proben. Die BBC-Show „Joe Strummer's London Calling“ geht erstmals für BBC World Service auf Sendung und wird während der nächsten vier Jahre weltweit erfolgreich laufen.

1999: Joe Strummer und die Mescaleros gehen auf ihre erste Tour, ihr Auftritt beim Glastonbury Festival ist später in Julien Temples Film *Glastonbury* zu sehen.

2000: „Rock, Art and X-Ray Style“ erscheint.

2001: „Minstrel Boy“ von den Mescaleros kommt auf den Soundtrack des Films *Black Hawk Down* von Ridley Scott.

2002: Auf der letzten Mescaleros-Tour tritt Mick Jones gemeinsam mit Joe während eines Benefiz-Konzertes für Feuerwehrmänner in der Londoner Town Hall auf. 10 Tage später, am 22. Dezember, stirbt Joe Strummer in seinem Haus in Somerset.

2003: Michael Eavis initiiert auf der Glastonbury Festival Website das Joe Strummer Memorial. Auf dem Festival wird die Strummerville Website ins Leben gerufen.

2004: The Clash werden in die Rock 'n' Roll Hall of Fame aufgenommen.

2005: Für Julien Temples Film über Joe Strummer beginnen die ersten Recherchen.

2006: Im Roundhouse / London eröffnen die Strummerville Probenräume. Weitere gleichartige Projekte werden geplant.



Joe Strummer

Stadtkino Nr. 442

Ab 31. August 2007
täglich 18.15 und 20.30 Uhr

Telefonische Reservierungen
Kino: 712 62 76
Während der Kassaöffnungszeiten
Büro: 522 48 14
Montag bis Donnerstag 8.30–17.00 Uhr
Freitag 8.30–14.00 Uhr

Videothek täglich geöffnet während der Filmvorführungen

Büro
1070 Wien, Spittelberggasse 3
Tel. 522 48 14
www.stadtkinowien.at e-mail: office@stadtkinowien.at

Herausgeber, Medieninhaber: Stadtkino Filmverleih und
Kinobetriebsgesellschaft m.b.H., 1070 Wien, Spittelberggasse 3
Redaktion: Franz Schwartz. Graphisches Konzept: AG-Normdesign
Druck: Ueberreuter Print und Digimedia GmbH, 2100 Korneuburg, Industriestraße 1
Offenlegung gemäß Mediengesetz 1. Jänner 1982: Nach § 25 (2): Stadtkino Filmverleih und
Kinobetriebsgesellschaft m.b.H.
Unternehmensgegenstand: Kino, Verleih, Videothek.
Nach § 25 (4): Vermittlung von Informationen auf dem Sektor Film und Kino-Kultur. Ankündi-
gung von Veranstaltungen des Stadtkinos.

Preis pro Nummer 7 Cent / Zulassungsnummer GZ 02Z031555
Verlagspostamt 1150 Wien / P.b.b.

Stadtkino
1030 Wien, Schwarzenbergplatz 7–8, Tel. 712 62 76
